

Kleine Beiträge

Bernhard Ortman: Vorbericht zur
Befestigungsuntersuchung an den west-
lichen Paderquellen («Paderabhang») 1969

Beim Bau sowohl der *Volksbank*¹ am Marienplatz 1956 wie anschließend der *Stadtsparkasse*² an der Abdinghofstraße 1959 war eine frühmittelalterliche Befestigung erkannt worden, die sich schon vorher an mehreren Stellen im Schildern und am Marienplatz angekündigt hatte. Ihr Hauptgraben schnitt allein 3,5 m tief in den Fels ein sowie bis zu 5,5 m ins Gelände allgemein; seine obere Breite betrug 8–9 m; das Profil entspricht im ganzen dem der karolingischen »Burg«-Befestigung (Dom-Immunität) am »Bogen« 1949 (jetzt Landgericht)³; zum Marienplatz hin war anscheinend ein Vorgaben vorgelagert. Der Hauptgraben bog scharf zur Abdinghofstraße ein, wo er vermutlich ein *Tor* bildete. Die Fortsetzung der klaren Befestigung nordwärts läßt sich, sowohl im Falle der Torbildung wie auch ohne ein solches, entweder abwärts zu den Paderquellen verlaufend denken, zwecks direkten Grabenanschlusses an diese, als auch oberhalb derselben etwa entlang der Straße weiterlaufend; im letzteren Falle genügte bei der günstigen Lage auf dem Hochufer von 6–7 m Höhe über dem ausgedehnten Quellbereich eine einseitige Steilkante.

Die im September bis Oktober geführte Untersuchung in der teils in privatem, teils in städtischem Besitz befindlichen Rasenfläche südlich der großen Freitreppe zur Pader deckte zunächst eine bisher unbekannte starke Hang-Bebauung mittelalterlicher Zeit auf, davon 3 Bauten schräg zu den Schnitten liegend angetroffen wurden, die dem 13.–16. Jahrhundert angehörten und teils innerhalb, teils außerhalb einer älteren Einfassungsmauer lagen, die wohl eine alte Kloster-Einfassung vorstellt; das westlichste Haus lehnte sich mit dem Giebel an diese an und besaß unter einem eingewölbten Keller in 4 m Tiefe noch einen älteren Brunnen, der beweist, daß der Paderspiegel ehemals wenigstens um 1 m tiefer lag als heute; derselbe Beweis ergab sich bei Unter-

¹ s. *Verf.* im I. Abdinghof-Bericht in *ds. Ztschr.* 1957, II, S. 316.

² s. F. J. *Esterbues*: »Bericht über die Ausgrabungen in Paderborn 1959«, Anm. 137 in *ds. Ztschr.* 1960, S. 371.

³ s. *Verf.*: »D. frühesten Nachrichten über Paderborn u. die ältesten Befestigungsreste innerhalb der Altstadt«, in: »Warte« 1958, S. 90 ff., 105 ff., 116 ff. – Die 6 anderen Beobachtungsstellen sind zeichnerisch festgehalten worden (s. »2. Ausstellung der Stadtkern-Forschungsstelle Paderborn« im Mai 1959, Saal der Neuen Stadtverwaltung P.).

suchung des gleichfalls unterkellerten 3. Hauses, das wohl länger bestand als die beiden anderen im Stadtbrand von 1573 niedergebrannten. Die letzte Fortsetzung dieser Hangbebauung war das um 1780/1800 errichtete Westermeyersche Haus an der Abdinghofstraße, das bis 1945 bestand.

Im Unterteil der Grabung wurde, trotz einer Schnitt-Tiefe von teils 4 m, kein Urgelände angetroffen, und es war nicht möglich tiefer zu gehen wegen Wasserandranges; hier könnte ein Befestigungsgraben verlaufen und zugefüllt sein (Schutt- und Brandschichten noch darunter!); auch könnte der schlecht erhaltene Unterteil jener tiefen Einfassungsmauer zum vermuteten Befestigungsgraben ihrer Richtung wegen gehören. – Andererseits wurde im Oberteil, zur Straße hin, hochliegender Fels mit Abbrüchen festgestellt, von denen einer ein Grabenabstich sein kann. Unter den schwierigen Umständen (– außer den Häusern sperrten noch 2 Sickerschächte die Gräben –) war die Grabung zu klein, um obige Frage zu entscheiden; jedoch wurde ein wichtiger Fixpunkt gefunden, nämlich die Feststellung, daß hier der Fels ursprünglich höher ansteht als weiter östlich im Domgebiet, nämlich 6 m über dem Paderspiegel bei 35–50 Grad steilem Anstieg, da das alte Ufer 3 bis 15 m weiter ostwärts (zur Straße hin) liegt als jetzt. Wogegen der Felsgrund vom Markt (Domplatz) bis zur östlichen Reth-Pader sich gleichmäßig und ohne Steilkante absenkt, wie die Grabungen der letzten 10 Jahre ergaben. Demnach ist das Abdinghof-Gebiet in Anbetracht seines Steilufers wie seiner Halbinsel-Form zwischen den 2 großen Quellgruppen im Osten und Westen für eine *erste Befestigung*, sei es der Sachsen oder Franken, der naturgegebene Ort; es erklären sich hieraus auch sogleich die genannten Befestigungsfunde der früheren Jahre. Es wäre sogar leichtsinnig gewesen, das (jetzige) Domgebiet befestigen zu wollen, ohne das vorgelagerte günstige Abd.-Gelände darin wenigstens einzubeziehen.

– In den beiden älteren Häusern wurde mittelalterliche Tonware (mit Rillen und Kerben verzierte späte, blaugraue Kugeltöpfe sowie hartgebrannte sog. Westerwald-Ware um und nach 1300) gefunden; oben auf den Felslagen näher der Straße Schichten mit älterer Töpferei: so feine glatte römische Drehscheibenware (rot). In den Füllschichten eines der älteren Häuser fand sich ein kleines hellrotes Schalen-Randstück von fränkisch-karolingischer Art. –

Die Untersuchung wurde finanziert vom Landesmuseum Münster sowie durch einen Zuschuß der Stadtverwaltung Paderborn, denen hiermit gedankt sei, ferner zugleich für die Grabungsgenehmigung. Die Grabung konnte durchgeführt werden mit Hilfsarbeitern vom Arbeitsamt Paderborn sowie mit Studenten und hiesigen Gymnasiasten, denen hiermit gleichfalls gedankt sei.